

Factsheet

---

# Kommen wir jetzt endlich mit Schwung aus der Corona-Krise?

---

Prognose des deutschen Bruttoinlandsprodukts für die Jahre 2022 bis 2024



Quelle: Adobe Stock – jonasginter

© Prognos 2022

---

## 1 **Aufschwung im Laufe des Jahres 2022 – Risiken bleiben**

---

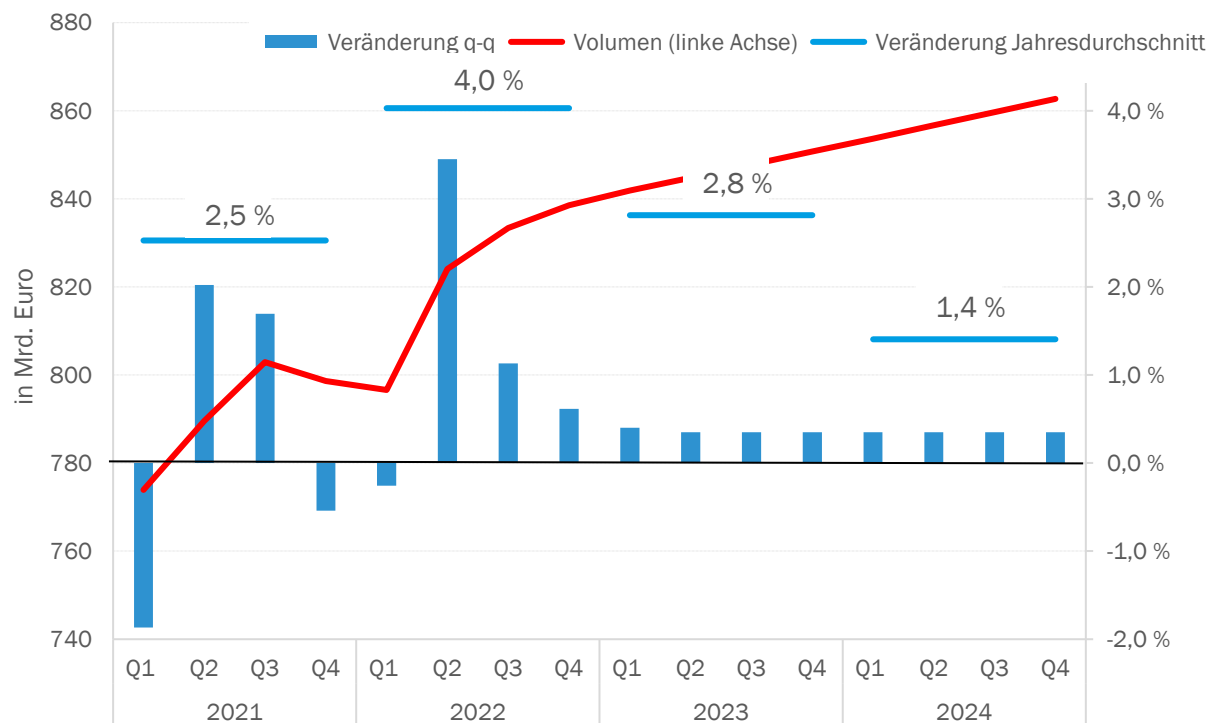
Die konjunkturellen Aussichten für Deutschland werden weiterhin von der Corona-Pandemie dominiert. Die aktuell vierte Welle der Pandemie trifft die deutsche Wirtschaft in diesem Winter härter als noch im Sommer 2021 erwartet. Der kräftige Aufschwung nach dem historischen Einbruch ist vertagt. Wir schauen mit der vorliegenden Prognose auf die kurzfristigen konjunkturellen Perspektiven zu Beginn des Jahres 2022, aber auch auf die mittelfristigen Aussichten für die deutsche Volkswirtschaft, die sich bis Mitte der 2020er-Jahre abzeichnen.

Im Einklang mit den vorliegenden epidemiologischen Einschätzungen gehen wir davon aus, dass die Infektionslage in Deutschland in jedem Fall noch im gesamten ersten Quartal 2022 angespannt und von entsprechenden politischen Maßnahmen flankiert bleiben wird. Dadurch stehen die konsumnahen Bereiche der Volkswirtschaft weiterhin unter Druck, sodass wir zum Jahresbeginn für den privaten Konsum nochmals einen leichten Rückgang von 1,0 Prozent gegenüber dem Vorquartal erwarten. Für die Zeit ab dem zweiten Quartal 2022 gehen wir von der Annahme aus, dass das Infektionsgeschehen deutlich und dauerhaft zurückgeht und keine gravierenden wirtschaftlichen Belastungen mehr verursacht. Diese Annahme ist vor dem Hintergrund der aufkommenden Omikron-Variante und der hohen Zahl ungeimpfter Personen keinesfalls sicher und stellt das größte Risiko für die Prognose dar.

„Anhaltende Lieferengpässe dämpfen auch 2022 die Wertschöpfung.“, sagt Dr. Michael Böhmer.

Als weiterer Belastungsfaktor kommt gegenwärtig hinzu, dass vor allem die Industrie weiterhin noch immer mit gravierenden Lieferengpässen zu kämpfen hat. Die Auftragslage in der deutschen Industrie ist – trotz leichter Rückgänge am aktuellen Rand – sehr gut. Die Aufträge können aber im Moment wegen allerorten fehlender Vorleistungen nicht wie geplant abgearbeitet und damit in Wertschöpfung umgesetzt werden. Diese allgemeine Engpasslage dürfte sich erst im Frühjahr 2022 allmählich lösen, kann aber für einzelne wichtige Produktgruppen noch deutlich länger währen.

**Abbildung: Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2021 bis 2024, in Prozent gegenüber Vorjahr und in Mrd. Euro je Quartal (saison- und kalenderbereinigt).**



Quelle: Prognos

Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen schwachen Jahresstart für die deutsche Wirtschaft mit einer noch einmal leicht rückläufigen Wirtschaftsleistung (-0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal), gefolgt von einem kräftigen Aufschwung ab dem Frühjahr.

„Die Rolle des Außenbeitrags bleibt 2022 überschaubar.“ sagt Dr. Michael Böhrmer.

Für das Gesamtjahr 2022 zeigt unsere Prognose einen Zuwachs des (realen) Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 4,0 Prozent. Wachstumstreiber ist der private Konsum, aber auch die Investitionen werden nach verhaltener Entwicklung 2021 in diesem Jahr einen substantiellen Beitrag leisten. Kräftige Exportzuwächse gehen Hand in Hand mit einer dynamischen Importentwicklung, sodass die Rolle des Außenbeitrags für die konjunkturelle Erholung überschaubar bleibt.

---

## 2 2023 noch einmal kräftiges Wachstum, danach kommen die langfristigen Trends zum Tragen

---

Wir können heute nicht mit Sicherheit sagen, ob die Corona-Pandemie im Winter 2022/23 und in den Jahren danach nicht erneut mit großer Kraft unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben treffen wird. Wir unterstellen für unsere Prognose, dass dies aufgrund von Impffortschritten und weiter fortschreitender natürlicher Immunisierung sowie beherrschbarer Mutationen nicht der Fall sein wird.

„2023 steht weiterhin im Zeichen des Aufschwungs. Der Arbeitsmarkt ist stabil, die Industrie läuft und die Staatsfinanzen bleiben tragfähig.“ sagt Dr. Michael Böhmer.

Unter dieser Annahme kann sich der Aufschwung im Jahr 2023 fortsetzen. Die deutsche Volkswirtschaft befindet sich trotz der wiederkehrenden Schocks in den vergangenen zwei Jahren strukturell weiterhin in gesunder Verfassung. Der Arbeitsmarkt hat sich widerstandsfähig gezeigt, die industrielle Basis ist intakt und die Staatsfinanzen bleiben in einem immer noch günstigen Zinsumfeld trotz Nettoneuverschuldung in Rekordhöhe tragfähig. Zudem ist in vielen Bereichen die Krise genutzt worden, um Umstrukturierungen vorzunehmen, die sich mittelfristig als produktivitätssteigernd auszahlen werden. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für 2023 einen nochmals kräftigen BIP-Zuwachs in Höhe von 2,8 Prozent. Auch im kommenden Jahr dürfte der private Konsum noch einmal der wichtigste Wachstumstreiber sein.

Vorausgesetzt, dass keine neuen Schocks auftreten, wird die deutsche Wirtschaft 2024 wieder auf eine Wachstumsrate einschwenken, die sich nahe des langfristigen Potenzialwachstums befindet, und mit 1,4 Prozent zulegen. Einschließlich des Einbruchs 2020 wird die deutsche Wirtschaft damit zwischen 2019 und 2024 rechnerisch um nur rund 1,1 Prozent p.a. und damit deutlich langsamer als in den fünf Jahren zuvor gewachsen sein. Die Corona-Krise, die Deutschland am Ende mindestens zwei komplette Jahre im Griff gehabt haben wird, führt also zu langfristigen Einbußen der Wirtschaftsleistung.

„Corona führt zu langfristigen Einbußen“ sagt Dr. Michael Böhmer.

Für den Fall, dass sich unsere Annahmen zum weiteren Pandemieverlauf als zu optimistisch erweisen sollten und sich in der Folge der Aufschwung noch einmal länger hinauszögert oder unterbrochen wird, würde sich ein weiteres Risiko auch für die langfristige Entwicklung ergeben. Etwa ab 2025 wird sich die demografische Alterung in Deutschland deutlich beschleunigen – mit weitreichenden Folgen von der Fachkräftesicherung bis zum Rentensystem. In diesen Trendbruch, der für sich genommen bereits größte Herausforderungen mit sich bringt, in einer wirtschaftlichen Schwächephase einzutreten, würde eine dauerhafte Erholung auf einen soliden Wachstumspfad deutlich erschweren.

**Tabelle: Bruttoinlandsprodukt und Hauptverwendungsaggregate in Deutschland, 2022 bis 2024, Veränderung in Prozent gegenüber Vorjahr**

	<b>2022</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>
Bruttoinlandsprodukt	4,0	2,8	1,4
private Konsumausgaben	5,9	3,0	1,0
Konsumausgaben des Staates	1,2	1,3	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	2,5	2,6	1,8
Exporte	6,1	5,8	4,9
Importe	5,7	5,5	4,9

Quelle: Prognos

## Ihre Ansprechpersonen bei Prognos



**Felizitas Janzen**

Pressekontakt

Telefon: +49 30 58 70 89 118

Mobil: +49 172 57 57 916

E-Mail: [presse@prognos.com](mailto:presse@prognos.com)



**Dr. Michael Böhmer**

Chefvolkswirt

Telefon: +49 89 95 41 586-701

E-Mail: [michael.boehmer@prognos.com](mailto:michael.boehmer@prognos.com)